

Hallische Zeitung

verm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Rthl. Die Hälfte 2 Rthl. ...

Insertionsgebühren für die Hauptblätter ...

Nummer 58.

Halle, Sonnabend, 9. März 1889.

181. Jahrgang.

Hall, den 8. März. In die Länge

zieht sich die zweite Staatsberatung im Abgeordnetenhaus. Der Cultusset wird noch etwa zwei Sitzungen in Anspruch nehmen, alsdann kommt noch der große Eisenbahnetat; es wird wohl etwa der 22. März herankommen, bis die zweite Beratung beendet sein wird, und bis die dritte Beratung und die Beratung des Herrenhauses erfolgt ist, wird der verfassungsmäßige Termin sehr nahe an Abschlüssen sein. Der langsame Verlauf der Staatsberatung mag zum großen Theil daher kommen, daß dieselbe sich vor einem neuen Abgeordnetenhause vollzieht; es wird da manches mit größerer Weitschichtigkeit behandelt, als es vor einer Versammlung geschieht, welche dieselben Gegenstände schon wiederholt beraten hat. Die Verhandlungen über den Cultusset nähern sich jetzt ihrem Ende. Soweit die kirchenpolitischen Fragen in Betracht kommen, muß die Debatte allgemein den Eindruck hinterlassen, daß dem Centrum jeder brauchbare Stoff zu großen Cultusreformirungen abhandeln gekommen ist. Das katholische Volk hat heututage keinerlei begründete Beschwerden mehr, und es müssen Jene ganz neue und ernstlich gar nicht zu erachtende Forderungen, wie bjenige auf die Herrschaft in der Volksherrschaft, aufgestellt werden, um auch einigermaßen den Anschein zu erwecken, als habe das katholische Volk noch Ursache, mit der heutigen Behandlung seiner kirchlich-religiösen Interessen in Preußen unzufrieden zu sein, und um der wenig Boden mehr findenden Agitation wieder einiges künstliche Leben einzuflößen. Wie schwierig dies nachgerade bei dem Mangel an wirklichem Stoff zu Klagen geworden ist, davon hat die diesjährige Beratung des Cultussetts deutliches Zeugnis abgelegt. Sie hat ergeben, daß der kirchliche Frieden hauptsächlich vorhanden ist und noch sichtbar zur Erlangung diene, wenn es Herr Windthorst nicht für seine Aufgabe hält, immer wieder neuen Unfrieden zu stiften.

Milans Manifest und die Lage in Serbien.

Die „Polit. Revue“ veröffentlicht den Wortlaut des Manifestes des Königs Milan an das serbische Volk. In demselben erklärt Milan, die Thronentsetzung sei die Folge einer seit langer Zeit gereiften Pflicht. Die Wahl des 6. März für die Thronentsetzung sei erfolgt, weil dieser Tag der Jahrestag der großen serbischen Errettungsgeschichte der Proklamirung Serbiens zum Königreich sei. Das Manifest legt sodann die Gründe dar, von denen der König sich in der inneren und auswärtigen Politik habe leiten lassen, nämlich: Serbien zu einem modernen Rechtsstaate und zu einem Elemente der Ordnung und Ruhe auf der Balkanhalbinsel zu gestalten. Ein im 19. Jahrhundert entstandener Staat müsse den Fortschritt der Kultur und der Zivilisation antreiben, wie ihrer dies auch thue. Er rufe dies als schwebende König den Serben erneut ins Gedächtnis. Die äußeren Verhältnisse Serbiens seien heute derart geregelt, daß er überzeugt sei, das Land werde aus seiner Arbeit Nutzen ziehen. Vor Allem sei er bemüht gewesen, die Freundschaft und die Unterstützung der an der Ausbreitung der Berliner Verträge und des europäischen Friedens interessirten Mächte zu gewinnen. Seine Kraft sei aber vermindert. Die neue Aera erfordere Kräfte, die er nicht in sich habe. Er bestehe kein Recht, diese Arbeit zu verlassen, sei es gegenüber Serbien, sei es seinem Sohne, sei es Europa gegenüber, welches ihn mit Symptomen überhäuft habe, für die er sich dankbar fühle. Das Manifest appellirt sodann an die serbischen Parteien behufs Durchführung der neuen Verfassung, empfiehlt den König Alexander der Liebe des serbischen Volkes und betont, daß die Regierung den Händen erprobter Patrioten und weiser Staatsmänner übergeben werde. Der König spricht schließlich die Ueberzeugung aus, daß die Regiertheit das Land auf dem Wege des Fortschrittes weiterführen und die auswärtige Politik so fortsetzen werde, daß der innere Friede und innere Ruhe der Balkanhalbinsel, sowie alle Vortheile bedacht würden, welche der König Milan mit Hilfe des Wohlwollens Europas erlangen habe. „Gott segne Serbien und den König Alexander I. Doch die serbische Nation.“

An neuen Depeschen liegen folgende vor:

Wien, 7. März. Einer Meldung der Neuen Freien Pr. Zeitung hätte König Milan vor seiner Thronentsetzung mit der Regiertheit ein Programm vereinbart, in welchem die Hauptlinien der auswärtigen Politik festgelegt worden wären. Das Neue Wiener Tagblatt will wissen, zwischen dem Könige Milan und dem Vorn Minister liege eine Abmachung getroffen, und wieder der gebenedigten Königin Natalie die Hände nicht nach Serbien verworfen wäre und Begünstigungen des Königs Alexander mit seiner Mutter nur in Auslande in Beisein eines der Regenten stattfinden dürften. Das Wiener Tagblatt erwähnt einen Brief des Königs Milan an ein befreundetes Mitglied der ungarischen Reichstags, worin Milan über Wohlgenannte Schloßlosigkeit, Schwinnelhaftigkeit und starke Erblichung klage. Das Schreiben soll mit den Worten schließen: „Ich nehme mich fort, wie ein Schullehrer nach dem Tode.“ Eine Meldung der „Wiener Politischen Correspondenz“ aus Belgrad behauptet, von der Regiertheit wird zunächst eine Reorganisation der Staatsfinanzen erwartet; in der auswärtigen Politik werde keinerlei Veränderung eintreten. Petersburg, 7. März. Aus Anlaß der Thronentsetzung König Milans spricht das offizielle „Journal de St. Petersbourg“ aufdringliche Wünsche aus für Serbien, welches ohne große Erschütterung eine Regierungskrise durchmache. Rußland hege ein viel zu lebhaftes Interesse für das serbische Volk, um nicht Serbien Glück und Gedeihen zu wünschen und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die Nation unter der Herrschaft des jungen Soveräns und der gegenwärtig bestehenden Regiertheit erprobter Rathgeber Andrad zu geben. London, 7. März. Oberhaus. Der Premier, Lord Salisbury, erklärte in Antwortung einer Anfrage, soweit die ihm behandelten Thatsachen ein Urtheil zuließen, schienen die Vorgänge in Serbien einen mehr persönlichen Charakter als denjenigen einer politischen Veränderung zu haben. Belgrad, 7. März. Das neue Cabinet hat sich konstituirte und ist, wie folgt, zusammengesetzt: Der General und Senatsrath Sava Gung übernimmt das Ministerium des Aeußeren und des Reichthum, Peter Belimirovic öffentliche Arbeiten, Dr. Michael Buz Jovanovic, Svetozar Milobanovic Aeußere und Unterirdig, Gjeorgje Gjeorgjevic, Stefan D. Borovic Handel, Konstantin Zankovic Juraes, Dencic Gjeorgje Krieg. Belgrad, 7. März. Aus dem Innern des Landes wird übereinstimmend gemeldet, daß die Thronentsetzung des Königs mit Bedauern aufgenommen worden, überall aber zugleich Entzusemismus für den jungen König zum Ausdruck gekommen sei. Ueberall herrscht die vollste Ordnung. Die Proklamirung der Regenten erschient wahrheitsgemäß. Die Armee leistete gestern Nachmittag dem Könige Alexander den Eid der Treue. Die Regenten betonten überall, daß sie von jetzt ab außerhalb der Parteien ständen.

durchmache. Rußland hege ein viel zu lebhaftes Interesse für das serbische Volk, um nicht Serbien Glück und Gedeihen zu wünschen und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die Nation unter der Herrschaft des jungen Soveräns und der gegenwärtig bestehenden Regiertheit erprobter Rathgeber Andrad zu geben.

London, 7. März. Oberhaus. Der Premier, Lord Salisbury, erklärte in Antwortung einer Anfrage, soweit die ihm behandelten Thatsachen ein Urtheil zuließen, schienen die Vorgänge in Serbien einen mehr persönlichen Charakter als denjenigen einer politischen Veränderung zu haben.

Belgrad, 7. März. Das neue Cabinet hat sich konstituirte und ist, wie folgt, zusammengesetzt: Der General und Senatsrath Sava Gung übernimmt das Ministerium des Aeußeren und des Reichthum, Peter Belimirovic öffentliche Arbeiten, Dr. Michael Buz Jovanovic, Svetozar Milobanovic Aeußere und Unterirdig, Gjeorgje Gjeorgjevic, Stefan D. Borovic Handel, Konstantin Zankovic Juraes, Dencic Gjeorgje Krieg.

Belgrad, 7. März. Aus dem Innern des Landes wird übereinstimmend gemeldet, daß die Thronentsetzung des Königs mit Bedauern aufgenommen worden, überall aber zugleich Entzusemismus für den jungen König zum Ausdruck gekommen sei. Ueberall herrscht die vollste Ordnung. Die Proklamirung der Regenten erschient wahrheitsgemäß.

Die Armee leistete gestern Nachmittag dem Könige Alexander den Eid der Treue. Die Regenten betonten überall, daß sie von jetzt ab außerhalb der Parteien ständen.

Vermischte politische Mittheilungen.

Der Kaiser ertheilt gestern Morgen zunächst längere Zeit allein, anschließend darauf den Staatsminister v. Lucius und konferirte später mit dem Kriegsmiunister. Dann arbeitete der Monarch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ widerspricht dem Gerücht der Mäler von einem englischen ersten Unwohlsein des jüngsten Sohnes inlers Kaiserpaars Prinzessin Dskar. Bismarck entwickelte sich der Prinz in vollkommen normaler Weise und sei bei bester Gesundheit.

Von den Deutschen in Konstantinopel und am Kap sind zum 9. März zwei prachvolle silberne Lorbeerkränze eingetroffen, um am Sarkophag weiland Kaiser Wilhelm I. niedergelegt zu werden.

Der Reichstags-Ausschuß für die Verfassung hat am 6. März 1889, sowie das betreffende Anleihegesetz, die Bundesrat hat heute Freitag wieder eine Plenarsitzung ab, in welcher dem Vernehmen nach außer den Berichten der Ausschüsse über den Nachtragsetat vor 1889/90 und über das Gesetz wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsperes sowie dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Beherrschung des Jaders, noch ein Antrag Schönlens wegen der Fundirtheit der Ausgrabungen an dem Boden des alten Olympia, ein Antrag betr. die Veränderung des Bestandes der Berufs-gesellschaften, eine Eingabe des Fürsten von Fürstberg wegen Aufnahme einer Bestimmung über die Familienverträge des hohen Adels in den Entwurf des Einführungs-gesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch und Berichte über verschiedene andere Eingaben zur Beratung und ev. Beschlußfassung gelangen sollen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern vom Kultusset das Kapitel „Höhere Lehranstalten“ und begann die Besprechung des elementaren Schulwesens. Bei dem ersten erklärte Kultusminister Dr. v. Gopler auf eine Anfrage des Abg. Mooren (C.), daß für die Regierung bestimmte Grundzüge für die Verstaatlichung der Lehranstalten nur insofern beständen, als die Uebernahme der Schule von den Kommunen im Allgemeinen nur da erfolge, wo ein Interesse für den Fortbestand der Anstalten vorläge, und daß man, abgesehen von besondern Ausnahmefällen, in den Zuschüssen zu den höheren Lehranstalten sich auf das bisher Geübene beschränken werde. Die Beratung des Elementar-Schulwesens gab den Rednern des Centrums Veranlassung, verschiedene Klagen wegen der Nichtverwendung katholischer Schlichter zur Schulaufsicht vorzubringen. Deswegen wurden Klagen über die Verdrängung der polnischen resp. dänischen Sprache in den bezüglichen Landesstellen laut. — Dem von Abg. Sad (fr.) ausgesprochenen Wunsch, den Superintendenten in ihrem Nebenamt als Kreisinspektoren eine Entschädigung für die Revisionsreisen zu gewähren, sagte der Kultusminister Verdrängung zu. Dagegen hatten die Regierungvertreter für den Wunsch des freisinnigen Abg. Mörke auf eine Aufbesserung der Gehälter der Seminarlehrer keine Antwort. — Heute wird das Poltschulnastengesetz in dritter Lesung beraten.

Der von den Abgeordneten Frjrn. von Hüne den einzelnen Parteien des Abgeordnetenhauses zugestellte Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Von der Grund- und Gebäudesteuer werden 50 pCt. an die Communalverbände übergeben. Die Ueberweisung fernere Beträge bis zur Erreichung des Gesamtbetrages der Grund- und Gebäudesteuer bleibt weiterer gesetzlicher Bestimmung vorbehalten. § 2. Die Ueberweisung erfolgt in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien und Polen an

die Kreise (Stadt- und Landkreise), in den übrigen Provinzen an die Gemeinden (Stadt- und Landgemeinden).

§ 3. Die Ueberweisungsbeträge werden berechnet nach den in der letzten Communalverbänden aufkommenden Grund- und Gebäudesteuerbeträgen.

§ 4. Insofern die Kreise eine Ueberverteilung der überzulegenden Beträge an die Gemeinden beschließen, so ist die Abänderung des § 3 nachgehend.

§ 5. Die Grund- und Gebäudesteuer darf fortan an die Communalverwaltungen nicht belastet werden.

§ 6. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1889 in Kraft, gleichwie die Artikel 1 bis 4 des Gesetzes vom 16. April 1889 sowie alle sonstigen gesetzlichen Bestimmungen, welche mit dem § 5 in Widerspruch stehen.

§ 7. Der Finanzminister wird mit der Ausführung des Gesetzes beauftragt. Die von der Reichstagscommission eingesetzte Sub-commission, welche über die Vorlage, betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung, mit den Vertretern der verschiedenen Regierungen in Beratung getreten war, hat nunmehr ihre Urtheile zu den §§ 1-15 a formulirt, welche sehr wesentliche Abänderungen in den Commission's beschließen bilden. Die Reichstagscommission adoptirte gestern bereits einen Theil dieser Urtheile.

Die „Berl. Vorpost.“ will wissen, daß in der Samoa-Angelegenheit der Vorklag Nordamerikas auf Einlegung eines Schiedsgerichts hier nur insofern angenommen worden sei, als man, falls die Konferenz resultatlos bliebe, zu diesem Ausfallsmittel bereit wäre. Der Zusammentritt der Konferenz stellt in der nächsten Zeit feststehen.

Die Deutschfreisinnigen bereiten den Antrag vor, die Mitglieder der freien Hilfskassen von den Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzen auszunehmen. Die Verhandlungen der Vertreter der Centralvereine, der Nationalvereine und des Centrums mit denen der Reichsregierung über diese Vorlage scheinen zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen.

Wie wir bereits vor längerer Zeit gemeldet haben, berrieth die Vereine hergönlicher Interessen vor Aachen und Bielefeld mit dem Oberpräsidenten Berg- und Hüttenmännischen Verein über eine an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richtende Collectivpetition, betreffend die Befreiung der Bergwerkssteuer. Diese Eingabe ist nunmehr, unterzeichnet von den Vorständen der drei Vereine, an den Minister abgegeben.

Bei der gegenüber der Bergwerksabgabe vom Minister der öffentlichen Arbeiten in der Abgeordnetensammlung vom 1. Februar 1888 eingebrachten Stellung nahm die Vereine auf diese weitere Vertheilung ihres Antrages bezügliche, dem letzteren ist nur eine statistische Zusammenstellung beigefügt, aus welcher sich ergibt, daß seit dem Jahre 1880 die jährlichen Gesamtanforderungen der nichtstaatlichen Bergbauarbeiten an Staat, Provinz, Kreis, Gemeinde, Kreis, Kreis und Kreisverwaltungen im Jahre 1887 nahezu verdoppelt und auf die Höhe von 20 Millionen bezogen, deren Werth beinahe auf das 1-fache angewachsen haben. Da die Steigerung dieser Ausgaben mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetze keine unbedeutende Summe der Ausgaben für die Invalidenversicherung ihren Abdruck noch nicht erreicht hat, so beantragen die Vereinen, daß die Abklopfung der Bergwerkssteuer bereits für das nächste Etatsjahr in Rücksicht genommen werde.

Frankreich. Im Ministerrathe wurde die Abhaltung zweier großer Feste im Monat Mai beschlossen. Das erste soll am 5. in Versailles anlaßlich des 100jährigen Jubiläum der Verammlung der Generalstaaten, das zweite am 6. in Paris zur Eröffnung der allgemeinen Ausstellung stattfinden.

Der Sachminister Löwenet theilte mit, daß der Antrag des Staatsministers in der Angelegenheit der Patriotenliste wurde heute oder morgen formulirt werden. Falls ein gerichtsliches Einschreiten gegen diejenigen Mitglieder der Patriotenliste, welche der Kammer angehörien, bedenklich werden sollte, werde er um die Gerichte ersuchen, keine Anträge der Kammer nachzugehen. — Die Streikbewegung in Aachen ist von einem erneuten Charakter angenommen, es kamen 1000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt, es wurden 2 Gefangene, 200 Arbeiter und 200 Compagnien Infanterie vorhin entlassen.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 7. März, 11 Uhr. Am Ministertische von Gopler und Kommissarien. Die zweite Beratung des Staatsanleihegesetzes wird fortgesetzt, und zwar im Etat des Kultusministeriums beim Kapitel: Höhere Lehranstalten.

In der 2ten und 3ten werden ebenfalls Anträge für die vom Staate zu unterhaltenden Anstalten, und Zuschüsse für die von Einzelnen und Anderen gemeinschaftlich zu unternehmenden Anstalten.

Die Sachminister Löwenet theilte mit, daß der Antrag des Staatsministers in der Angelegenheit der Patriotenliste wurde heute oder morgen formulirt werden. Falls ein gerichtsliches Einschreiten gegen diejenigen Mitglieder der Patriotenliste, welche der Kammer angehörien, bedenklich werden sollte, werde er um die Gerichte ersuchen, keine Anträge der Kammer nachzugehen. — Die Streikbewegung in Aachen ist von einem erneuten Charakter angenommen, es kamen 1000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt, es wurden 2 Gefangene, 200 Arbeiter und 200 Compagnien Infanterie vorhin entlassen.

Abg. Simon v. Saffrow dankt für die Uebernahme des Gedenkbuchs in Bezug auf den Staat. Abg. Kersch bittet die Regierung, den Gehaltsverhältnissen der Lehrer am Kaiserlichen Lyceum in Charlottenburg ihre wohlthätige Aufmerksamkeit zuzuwenden.





ist durch Erhöhung des Maximalgehalts, welches jetzt nur 2700 Mg beträgt.

Hg. Wolfel (natl.) schließt sich den Ausführungen des Vorgesetzten an.

Hg. A. B. erklärt, daß die vielen Fremde, welche diese Ausgaben leisten, nicht genutzter habe. Im vorigen Jahre habe er davon berichtet, daß er die Gebälter verbehalten werde, wenn nicht vorhanden ist; jetzt ist es wohl vorhanden, aber es wurde nicht bewilligt.

Hg. S. (natl.): Ich muß im Auftrage meiner Freunde die Aufzählung der Regierung auf die Geisteslichen richten, welche im Nebenamt das Amt des Kreisinspektors versehen. Sie verwalten das Amt als Ehrenamt, erhielten früher 200—700 M. Remuneration, die jetzt in einen festen, wünschenswerthen Betrag vermindert worden ist. Die Geisteslichen bringen für jede Schulpflichtigen 3 Dinsten aus der Kirchenliste. Jetzt wird ihnen aber aufgelegt, die Kosten aus ihrer festen Remuneration zu bezahlen; die Kirchenlisten werden nicht mehr in Anspruch genommen werden. Das ist die letztere sehr unangenehm, nicht aber für die Geisteslichen, deren Entschädigung dadurch erheblich vermindert wird, während der Staat doch auch ein Interesse daran hat, daß die ohnehin schon hoch bezahlten Geisteslichen in ihrem Gehalt erhalten bleiben.

Hg. Fr. v. B. erklärt, daß die Ausführungen des Vorgesetzten über das Gehalt der Diöcese Ermland, an und wünscht eine Konstitutionsänderung nach dem vorhandenen Einkommen.

Hg. W. v. G. erklärt: Es bestehen nur zwei Simultanstellen in Ermland; die Schwierigkeiten gegen die Konstitutionsänderung bestehen liegen in dem Widerspruch der verschiedenen kirchlichen Geisteslichen; ein evangelischer Schulinspektor wird demnach bestellt werden. Es ist nicht leicht, überall geistliche Kreisinspektoren zu finden, welche nicht nur befähigt, sondern auch ein gewisses Ansehen bei den Oberstudienräthen im Nebenamt hat zur Vernehmung der Fonds um 100000 M. geführt. Der Zustand des freien Schulwesens für die Schulinspektion ist ein ungünstiger, weil die Schulinspektion, welches die Leitung der Gemeinden als nicht mehr als Recht bestehend bezeichnet hat. Wegen des Fortfalls der Diöcese aus der Kirchenliste wird die nächste Veranlassung einbringen.

Hg. W. v. G. erklärt: Die meisten Schulinspektoren sind überall nur da angezogen, wo die Gehaltsfrage die Mehrzahl bilden, oder eine erhebliche Minderzahl darstellen. Die geistlichen Schulinspektoren berichten dagegen da vor, wo die Unzulänglichkeit der Gehälter besteht.

Hg. W. v. G. erklärt: Die Diöcese für die Diöcese darüber, daß wider den Willen der Mehrheit der diözesane Unterricht in mehreren Schulen des Kreises Haderleben entgegen dem Bestimmungen der Schulordnung eingeführt ist.

Hg. W. v. G. erklärt: Ich habe die Diöcese darüber, daß ihm von dem Inspektor nicht bekannt ist, der Minister habe aber über den Kreisinspektor von Haderleben keine Frage zu stellen gehabt.

Hg. W. v. G. erklärt: Die Diöcese darüber, daß in verschiedenen Kreisen der Kreisinspektor unter Umgehung der katholischen Geisteslichen die Schulpflichtigen selbst anzuweisen.

Hg. W. v. G. erklärt: Die Diöcese darüber, daß die Ausgaben für die Schulpflichtigen werden darauf bemittelt.

Hg. W. v. G. erklärt: Die Diöcese darüber, daß die Ausgaben für die Schulpflichtigen werden darauf bemittelt.

**Heer und Marine.**

— Potsdam, 7. März. Vom fünfjährigen Seite wird berichtet, daß von verschiedenen Zeitungen gebrachten Mitteilungen über den Feldmarschall Graf von G. das Regiment mitgeteilt, daß derselbe seit langen Jahren in Bezug auf seine Ehrenhaftigkeit, Tüchtigkeit und Pflichterfüllung seinen Vorwurf ausgelegt ist und daß seine Veranlassung eines reinen Dienstübergangs erfolgt ist.

— London, 7. März. Unterhaus. Der erste Lord der Admiralty, Lord Hamilton schlägt den Bau von 20 neuen Kriegsschiffen vor, deren Fertigstellung innerhalb 4 1/2 Jahren erfolgen soll, die Kosten dieser Bauten werden von ihm auf 2 1/2 Mill. Pfund Sterling veranschlagt.

Sie sich nicht absprechen lassen, habe das selbst durchgedacht, nur immer bei der Stange bleiben, nicht loslassen wollen lassen; wenn es sich um das Glück des Kindes handelt und die Vergeltung überhaupt eine Verbindung auslöset, so sind Elternregeln schon zu erweichen.

„Ja, das hab ich mir auch gesagt, Herr Oberst. Um die Eltern handelt es sich auch eigentlich nicht, sondern nur um den Vater.“

„Da, man haben Sie noch leichteres Spiel, sehen Sie mal, wenn die Mutter bittet und die Tochter steht, dann wird der Alte schon mitgehen.“

„Derselbe ist aber ein sehr willensstarker, energischer Herr!“

„Schadet nicht, schadet alles nicht, mein lieber Herr; glauben Sie mir, ich spreche aus Erfahrung, habe das Alles praktisch durchgemacht. Ich war ein armer Dienstknecht, als ich meine Frau kennen lernte, mein Schwiegervater ein reicher Mann. Er hat mich ein ganzes Jahr zappeln lassen, aber da ich ausdauerte, habe ich sie doch bekommen.“

„Ich werde den Rath des Herrn Oberst befolgen!“

„Thun Sie das, mein Freund, und seien Sie sicher, daß Sie Erfolg haben werden. Wenn ich Ihnen irgendwas mehr beibringen kann, so sage ich Ihnen gern zur Verfügung, das Wort des Herrn Wagners gilt etwas in Brinnhof, Ihre Fräulein Braut wohnt doch dort, wie ich vermuthete.“

„Allesding!“

„Run alle! gehen Sie morgen dem Alten gehörig zu Leibe, und wenn er nicht will — na dann kommen Sie zu mir oder besser noch, ich komme erst morgen Mittag zu Ihnen und dann erzählen Sie mir, wie Alles abgelaufen und wenn Sie wollen, werde ich einmal ein Weilchen mit dem halbsätzlichen Schwiegervater in ape reden.“

„Meinen herzlichsten Dank, Herr Oberst, ich acceptire dieses Anerbieten.“

„So ist's recht, Einer muß dem Andern helfen!“

„Reizhaft!“ rief der Schaffner.

Die Reisegesellen verabschiedeten sich.

(Schluß folgt.)

**Kolonien und Meilen.**

— Nachrichten von Stanley. In Liverpool sind Nachrichten von der Südpolstelle von Afrika eingegangen, denen zufolge der Agent der holländischen Handelsfaktorei in Banana, an der Einfahrt in den Congo, eine Festigung der Melbung von der Ankunft Stanley's am Arumbin empfing. Die holländische Gesellschaft hat auch eine Station am Arumbin und die Nachricht rührt von dem dortigen Agenten her. Stanley kam nach jener Melbung am 1. August in dem Lager an, wo Major Bartolet getödtet worden, und er fand dort die meisten der Mannschaften, die er mit dem Major zurückgelassen hatte, als er in das Innere vorgeschritten war. Stanley ergänzte seine Provisionen und brach wieder auf in der Richtung, woher er gekommen war.

— Ueber die deutsche Emin-Pasha-Expedition bringt das „Deutsche Wochenblatt“ aus der Feder des Hg. W. v. G. einen Artikel, dessen durch die fortgesetzten Angriffe auf Dr. Peters, den Leiter der Expedition, veranlaßte Schlussfolgerungen wir mittheilen wollen: „In dem Augenblick, wo Dr. Peters Deutschland verlassen hat, um eine Expedition anzutreten, für deren Erfolg er unter allen Umständen sein Leben eingesetzt, sollte auch der anständige Gegner die Befähigung des Mannes, der sich nicht einmal mehr wehren kann, einstellen. Es verzieht in der That das Gefühl auf's Tiefste, wenn deutsche Zeitungen in einem solchen Augenblick keinen Mitleid und böhmisches Angriff gegen Dr. Peters verurteilen, obwohl sie doch wissen müssen, daß das Unternehmen, dessen Leiter von dem Vaterlande Ehre und ihm den Tod bringt. In beiden Fällen wird die Nation dem fähigen Mann die verdiente Anerkennung einst nicht versagen, wozu also jetzt die gehässigen Angriffe?“

**Kunst, Wissenschaft und Theater.**

— Der Unfall, welcher dem Grafen Edilion vor einigen Tagen bei einem chemischen Versuche angesprochen ist, wird seine nächsten nachtheiligen Folgen nach sich ziehen. Das Wundgeschick, welches dem Grafen Edilion befallen ist, wird seine nächsten nachtheiligen Folgen nach sich ziehen.

— Eine Wiltion als Preis bietet gegenüber der Verhandlungen einiger Blätter über den bekannten Breslauer Proseß Dr. Adolf Himmelfarb im „Bericht und Fortschritt“, daß der, an der gelehrten, wissenschaftlichen, wissenschaftlichen oder unscientificen Literatur, als nur die Klasse zur des „rituellen Wortes“ oder dergl. anzunehmen vermag.

**Aus aller Welt.**

— Wien, 7. März. Ein Berliner Briefler hat sich in jüngster Zeit selbst bemerkt, die Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Unter deutscher Oberleitung, die sich bei seiner Heimath nicht weniger als eines großen Ansehens erfreut, ist in Australien sehr geschäftig, wird der Aufenthalt in Australien sehr angenehm, wird der Aufenthalt in Australien sehr angenehm, wird der Aufenthalt in Australien sehr angenehm.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

— Die Höhe der Wita Jiric, Kaiser Friedrich's eifrigste Feindin, welche in der Welt als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird, und die sich selbst als eine der größten Schandthaten angesehen wird.

Dieser. Verkaufspreis des Fleis für den Preis von 500000 Mk. ist der vorgetragene Fleis verkauft werden sollte, acceptirt.

— Die neuer Verkauftene-Gesellschaft Colonia verleiht 66 2/3 % gegen 65, die Deutsche Rückversicherungs-Gesellschaft 12 % gegen 12 1/2 %.

— Die russische Reichsbank hat den Discont am 1/4 % herabgesetzt.

— Der russische Finanzminister schloß zu Conventionszwecken mit dem Sonderbankhaus Sombro ein Anleihen von 30 Millionen Francs ab; 71 Millionen sollen später convertirt werden.

**Neueste Nachrichten und Depeschen.**

Wien, 8. März. (Telegraphisch. der Gal. Ztg.)

— Die russische Reichsbank hat den Discont am 1/4 % herabgesetzt.

— Der russische Finanzminister schloß zu Conventionszwecken mit dem Sonderbankhaus Sombro ein Anleihen von 30 Millionen Francs ab; 71 Millionen sollen später convertirt werden.

— Die russische Reichsbank hat den Discont am 1/4 % herabgesetzt.

— Der russische Finanzminister schloß zu Conventionszwecken mit dem Sonderbankhaus Sombro ein Anleihen von 30 Millionen Francs ab; 71 Millionen sollen später convertirt werden.

— Die russische Reichsbank hat den Discont am 1/4 % herabgesetzt.

— Der russische Finanzminister schloß zu Conventionszwecken mit dem Sonderbankhaus Sombro ein Anleihen von 30 Millionen Francs ab; 71 Millionen sollen später convertirt werden.

— Die russische Reichsbank hat den Discont am 1/4 % herabgesetzt.

— Der russische Finanzminister schloß zu Conventionszwecken mit dem Sonderbankhaus Sombro ein Anleihen von 30 Millionen Francs ab; 71 Millionen sollen später convertirt werden.

— Die russische Reichsbank hat den Discont am 1/4 % herabgesetzt.

— Der russische Finanzminister schloß zu Conventionszwecken mit dem Sonderbankhaus Sombro ein Anleihen von 30 Millionen Francs ab; 71 Millionen sollen später convertirt werden.

— Die russische Reichsbank hat den Discont am 1/4 % herabgesetzt.

— Der russische Finanzminister schloß zu Conventionszwecken mit dem Sonderbankhaus Sombro ein Anleihen von 30 Millionen Francs ab; 71 Millionen sollen später convertirt werden.

— Die russische Reichsbank hat den Discont am 1/4 % herabgesetzt.

— Der russische Finanzminister schloß zu Conventionszwecken mit dem Sonderbankhaus Sombro ein Anleihen von 30 Millionen Francs ab; 71 Millionen sollen später convertirt werden.

— Die russische Reichsbank hat den Discont am 1/4 % herabgesetzt.

**Hallesches Stadt-Theater.**  
Freitag, den 8. März. Beginn 7 1/2 Uhr.  
176. Vorstellung. (42. außer Abonnement.)  
**Tannhäuser.**  
Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
Hermann, Landgraf von Thüringen Adolf Littner.  
Tannhäuser . . . . . Gustav Remmler.  
Volfram von Eisenbach . . . . . Oscar Woy.  
Wolter von der Vogelweide . . . . . Hermann Woy.  
Dietrich . . . . . Georg Schmitt.  
Dietrich, der Schreiber . . . . . Max Neubert.  
König, der Bremer . . . . . Josef Herbig.  
Gisela, Nichte des Landgrafen u. Sophie-Dollmetscherin u. Venus . . . . . C. Fischer-Goldsticker.  
Ein junger Dietrich . . . . . Ida Raimann.  
Anna Franz.  
Johanna Franz.  
Gisela Franz.  
König Schmitt.  
Thüringische Ritter, Grafen und Gelehrte.  
Schloßbauern, Bauhandwerker.  
Chor der Bacchantinnen und Nymphen, angeführt von Verda Fend, Emil Richter, Margarete Hoffmann, Emma Hofmann und Sigurten.  
Nach jedem Act eine längere Pause.  
Sonntags 7 1/2 Uhr. (Weil)



